

GESUNDHEITS-KOMPASS



Carmen Kissling,
Leiterin Palliativ-
Station.

Patientenverfügung: Vorausplanung, die hilft

In der nationalen Gesundheitspolitik und Förderung von Palliative Care ist vorausschauende Gesundheitsplanung ein wichtiges Element. So lassen sich selbstbestimmte Entscheidungen zu Notfällen und zum Lebensende verbindlich festhalten. Seit dem neuen Erwachsenenschutzrecht von 2013 sind Festlegungen in einer Patientenverfügung gesetzlich verankert und damit für Ärztinnen und Ärzte verbindlich.

Eine Patientenverfügung (ACP) dient dazu, selbst über medizinische Behandlungen zu entscheiden und festzulegen, wie man betreut und begleitet werden möchte, wenn man sich dazu nicht äussern kann. Die Festlegungen gelten erst im Zustand der Urteilsunfähigkeit und nur so lange, bis man wieder selber entscheiden kann. Die Ärzteschaft nimmt nie auf Entscheidungen in einer Patientenverfügung Bezug, wenn die Patientin oder der Patient wach und entscheidungsfähig ist.

Diese Patientenverfügung wird ausschliesslich in Kombination mit einer qualifizierten Beratung und Begleitung erstellt und abgegeben. Im Rahmen der Beratungsgespräche werden verfügbare Personen darin unterstützt, ihre Wünsche, Erwartungen und Lebensziele zu beschreiben und die Wertvorstellungen in Worte zu fassen. Diese Beschreibungen helfen den Angehörigen im Falle einer Urteilsunfähigkeit, Entscheidungen im Sinne der Patientinnen und Patienten treffen zu können.

Eine frühzeitige Auseinandersetzung mit der eigenen Einstellung zu Leben und Tod erleben viele Menschen als sehr sinnstiftend. Die Patientenverfügung hilft, Wünsche für oder gegen eine Behandlung im Notfall und am Lebensende zu formulieren. In diesem Sinne vorgesorgt zu haben, reduziert den Stress aller Beteiligten erheblich, wenn eine kritische Situation eintritt.

Die ACP-Beratung kann von Gesunden oder Erkrankten jeder Altersstufe in Anspruch genommen werden. Für Palliativpatientinnen und -patienten sind Notfallpläne besonders wichtig. Die meisten Notfallsituationen sind vorhersehbar. Deshalb wird für Patientinnen und Patienten, die zu Hause betreut werden, ein Notfallplan erstellt. Mit dem Notfallplan sind auch die Reservemedikamente zu Hause hinterlegt, damit es nicht zu einer Notfall-einweisung kommen muss, wenn keine Einweisung in ein Spital erwünscht ist.

Bei aller Vorausschau bleibt zu beachten, dass Advanced Care Planning als langer Prozess gedacht ist. Dies trägt Veränderungen des Lebens Rechnung: Nicht nur unser Gesundheitszustand verändert sich, sondern auch die eigene Einstellung zu Einschränkungen und Belastungen.

Schon einmal über eine Patientenverfügung nachgedacht?

Im «Gesundheitskompass» geben Fachleute des Spitals Affoltern Tipps zu Gesundheitsfragen.
Kontakt: Telefon 044 714 26 68 oder
gesundheitskompass@spitalaffoltern.ch.

Hilfe und Informationen für ukrainische Flüchtlinge

Anlaufstelle in der Region Säuliamt für die vom Krieg vertriebenen Familien

Im Bezirk Affoltern sind inzwischen mindestens 155 ukrainische Geflüchtete gemeldet. Neben Hilfestellung bei Fragen benötigen sie auch Unterstützung bei alltäglichen Problemen. Der Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung und nicht zuletzt auch mit geflüchteten Mitbürgern wird sehr geschätzt.

VON MARTIN MULLIS

In Zusammenarbeit mit dem gemeinnützigen Verein «CommunityLinks Switzerland» und in Abstimmung mit «Integration Hedingen» organisiert das Familienzentrum Bezirk Affoltern nun eine regelmässige Gelegenheit für einen Austausch in einem ungezwungenen und gemütlichen Rahmen. Unverbindlich und kostenlos können Fragen gestellt und Probleme behandelt werden.

So erhalten geflüchtete Ukrainerinnen und Ukrainer auch die Möglichkeit, sich mit der einheimischen Bevölkerung auszutauschen. Ab dem 14. April wird das Familienzentrum an der Zürichstrasse 136 in Affoltern jeden Donnerstagmorgen von 9 bis 11 Uhr als Treffpunkt dienen. Mithilfe von Dolmetschenden und Fachleuten soll bei Kaffee und Kuchen die Vernetzung im Gastland gefördert werden. Am vergangenen Montagmorgen fand im zweiten Stock des Familienzentrums ein symbolischer Startschuss für das Hilfsprojekt statt. Anwesend waren Mitglieder des Vereins Familienzentrum, der «Integration Hedingen» sowie von «CommunityLinks Switzerland».



Im Austausch (von links): Michelle Furter, Betriebsleiterin des Familienzentrums, Rebekka Haller, «Integration Hedingen», Kelly G. Fitzgerald, «CommunityLinks», Vorstandsmitglied Familienzentrum, Maud Keller mit Sohn Yoann, Ruslana und ihre Mutter Tatjana sowie ihre Gastmutter Francesca. (Bild Martin Mullis)

Tatjana: «In der Schweiz ist es sicher und sehr sauber»

Auch Tatjana und ihre Tochter Ruslana, die ebenfalls aus der Ukraine in die Schweiz geflüchtet sind, sassen im Familienzentrum in Affoltern am Tisch. Sie leben seit dem 31. März bei einer Gastfamilie in Hedingen, welche sie über Facebook bereits seit einiger Zeit kannten. Beide Frauen fühlen sich sehr

wohl in der Schweiz und obwohl sie momentan nicht wissen, was in ihrer eigenen Heimat genau passiert, verspüren sie kein Heimweh. Mutter Tatjana versichert gegenüber dem «Anzeiger», dass sie seit jeher eine grosse Affinität zur deutschen Sprache und auch zur Schweiz verspüre. Hier empfinde sie aber auch Sicherheit. Ihr grösster Wunsch sei es nun, die deutsche Sprache noch besser zu

lernen, hier so bald wie möglich eine Stelle zu finden und damit in der Schweiz ein völlig neues Leben aufzubauen.

Die beteiligten Personen der genannten Organisationen und Vereine hoffen, dass der wöchentliche Kaffeemorgen für ukrainische Flüchtlinge jeden Alters in Affoltern bald in der ganzen Region bekannt ist und rege genutzt wird.

«Grümpel und Gulasch»

Erfolgreicher Aktionstag am Samstag, 9. April, in Stallikon

Über 200 Personen – darunter etwa ein Drittel Schulkinder – beteiligten sich an der Stalliker «Flurputzete», die wieder unter dem Motto «Es suubers Dorf für alli» stand. Etwa 350 Kilogramm in der Natur liegende Kleinabfälle konnten an diesem Tag eingesammelt und fachgerecht entsorgt werden.

Der Sturm ist gerade erst und zum Glück noch rechtzeitig vorbeigezogen, als sich die Stallikerinnen und Stalliker am Samstagmorgen im Werkhof für die Teilnahme am Aktionstag «Grümpel & Gulasch» versammelten. Organisiert wurde der Anlass in diesem Jahr durch den Viehwirtschaftsverein Stallikon (Stalliker Landwirtinnen und Landwirte) sowie von der Gemeinde Stallikon. Bisher hatte der Gemeindeverein den Anlass jahrelang gemeinsam mit der Gemeinde erfolgreich durchgeführt und nun in neue Hände übergeben.

Aufgeteilt in zehn Gruppen und ausgerüstet mit Leuchtweste und Abfallsack wurde das gesamte Gemeindegebiet durchstreift und von den herumliegenden Abfällen befreit.

Der kurze Schneefall am Morgen früh sorgte für winterliche Bedingungen in den etwas höher gelegenen Rayons, was die Abfallsuche erschwerte. Doch dank der von den Stalliker Landwirtinnen und Landwirten frisch gestrichenen Sandwiches als Zwischenverpflegung, sammelten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit viel Elan und neuer Energie weiter. Spektakuläre Funde wie aufgebroschene

Tresore oder ganze Abfalldeponien blieben an dieser Aktion zum Glück aus. Erfreulicherweise war auch im Vergleich zur letzten Aktion die eingesammelte Abfallmenge erneut geringer. Wie von René Baumann, Präsident des Wirtschaftsvereins Stallikon, dargelegt, stellen weiterhin die entlang der Hauptstrasse weggeworfenen Abfälle ein grosses Problem dar. Diese landen vor allem auf Wiesen und Weiden und gelangen so in die Mägen der Nutztiere, wo sie erhebliche innere Verletzungen verursachen. Deshalb werden die Bewohnerinnen und Bewohner von Stallikon, aber auch die Pendler gebeten, den Abfall artgerecht zu entsorgen.

Wohlverdientes Gulasch

Gegen Mittag versammelten sich die Akteure wieder im Werkhof zum Apéro und zum versprochenen, wohlverdienten Gulasch. Ein herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle an Trudy und Fredy Steck und ihre Küchen- und Servicecrew, die jahrelang für das leibliche Wohl der Teilnehmenden gesorgt haben.

Nach dem Mittagessen dankten René Baumann sowie Valérie Battiston, Gemeinderätin und künftige Gemeindepräsidentin, allen Anwesenden für ihren Einsatz und den zahlreichen Sponsoren. Es war ein gelungener Anlass, der einmal mehr für eine saubere Umwelt, spannende Gespräche und neue Bekanntschaften gesorgt hat. Das OK freut sich auf das nächste «Grümpel und Gulasch» 2024 für «es suubers Stallikon».

Cyrril Kaiser,
Tiefbau-, Umwelt- und Werksekretär Stallikon



Kurze Begrüssung durch Gemeinderätin Valérie Battiston, bevor es losgeht.



Die Teilnehmenden beim verdienten Gulasch. (Bilder zvg.)

ANZEIGE

Da für alle.



Jetzt Gönner werden: rega.ch/goenner